

# Gewitterstimmung, Sterne, Nebel und Stille

Beeindruckendes Konzert in der Reihe „Neue Musik Trostberg“

**Trostberg.** Raumklangkompositionen, Elektronik, Neoklassizismus und musique concrète – so könnte man die wichtigsten „Eckdaten“ des Konzertes im gut gefüllten Postsaal-Gewölbe benennen, das nun schon das fünfte der Konzertreihe „Neue Musik Trostberg“ war. Unter der Leitung des Musiklehrers Bernhard Zörner brachten die Schüler des Hertzhaier-Gymnasiums ein unterhaltsames und kurzweiliges Programm zur Aufführung.

Die Schulleiterin des Hertzhaier-Gymnasiums Trostberg (HGT), Christine Neumaier, bekundete, das Gewölbe habe eine besondere Atmosphäre für Klangkompositionen des 20. Jahrhunderts und versetze die Zuhörer in eine intime, qualitätsvolle Hörposition, um Stille und differenzierte Klangqualitäten der so unterschiedlichen Kompositionen zu erfahren.

Eine bayerische Fassung der Komposition „Musik und Fragen“ von Wolfgang Heisig sollte klären, inwieweit Tobias Zenz (Akteur auf der Leiter) mit einer Perkussionsgruppe der AG Neue Musik Kontakt aufnehmen kann, was Sprecher Damian Hurmer bewunderungswürdig und mit der ihm so unverwechselbaren Art ironisch-spitzfindig lösen konnte. Die drei Stücke für Akkordeon und Elektronik per Synthesizer von Jürgen Ganzer bezeugten die Qualität des Gymnasiasten Christoph Pir-



Eine ganz besondere Stimmung erzeugten die Mitglieder der AG Neue Musik im Postsaal-Gewölbe. – F.: red

cher am Akkordeon, der schon langjähriges Mitglied der AG Neue Musik am HGT ist, aber nun auch instrumental ein Zeichen setzen wollte. Gewitterstimmung, Sterne und Nebel waren Inhalte, die der Neuntklässler bravourös mit seinem Akkordeonlehrer musikalisierte und stimmig umsetzte. Die Stücke hatte Helmut Jahn von der Musikschule Emertsham toll arrangiert.

„tauchtauch“, eine Eigenkomposition der AG Neue Musik, gewann einen dritten Preis im Wettbewerb „teamwork: neue musik (er)finden“ (2016) und ermöglichte eine zweitägige Fahrt zum Preisträgerkonzert nach Koblenz,

an dem auch „Urvater“, Professor Dieter Schnebel, anwesend war. Nun wurde diese Eigenkomposition auch im Gewölbe ein Schauspiel von Aluröhren (geschwenkt im Intro) und natürlich mit interaktiver Live-Elektronik ein Spektakel akustischer Rotation. Elektronik pur, könnte man sagen, wenn Musiklehrer Bernhard Zörner am Mischpult die Sounds eröffnet – im interaktiven Schauspiel der „Tonhöhen“.

Einen weiteren Höhepunkt des Neue-Musik-Festivals im Gewölbe boten Manuel Lauerer und Jonas Hintermaier, die so subtil und trefflich die Noten umsetzten, die als solche konzipiert wurden.

Denn der in London geborene Gordon Jakob verlangte nach musikalischem Können und Ausdrucksvermögen. Hier Noten im herkömmlichen Sinne, dort eine graphische Partitur für das letzte Stück des Abends: „Points“ mit Spezienschlegeln aus dem Perkussionsfach. Handspiegel und Styroporwürmer bahnten an, was neben zu leistenden Unterschriften auf der angehauchten Glasfläche hörbar werden sollte. „Points“ machte Stille hörbar und kostete die Atmosphäre des Postsaalgewölbes im besten Sinne aus. Als Zugabe noch Paul Hindemith für Fagott und Klavier. Großer Applaus. – red